Bewährungsprobe im Jahr 2 der SBB AG

Autor(en): **Lalive d'Epinay, Thierry / Weibel, Benedikt**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geschäftsbericht / Schweizerische Bundesbahnen**

Band (Jahr): **- (2000)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bewährungsprobe im Jahr 2 der SBB AG

Dr. Benedikt Weibel, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Dr. Thierry Lalive d'Epinay, Präsident des Verwaltungsrates

Das Jahr 2 der neuen SBB im Rechtskleid der Aktiengesellschaft war ein Jahr der Bewährung auf dem Markt. Die umfassende Neuausrichtung unter Wettbewerbsbedingungen stellte den zweiten Schritt der Öffnung dar. Auf das Jahr 1999 hatte die schweizerische Eidgenossenschaft ihre Bundesbahnen in die unternehmerische Eigenständigkeit entlassen und mit der Bahnreform den Markt des öffentlichen Verkehrs auch in der Schweiz liberalisiert. Für die SBB AG galt es, den Wettbewerb als Chance zu packen und auf geöffneten Märkten Erfolg zu haben.

Der freie Netzzugang im Güterverkehr und der Betreiberwettbewerb im regionalen Personenverkehr befinden sich zwar noch in der Anfangsphase. Doch der Markt entwickelt eine rasch zunehmende Dynamik. Die SBB begrüssen Konkurrenz und treten im internationalisierten Wettbewerb frühzeitig aktiv auf. Wertvolle Erfahrungen in internationalen Ausschreibungen sammelt das Unternehmen, indem es sich mit einem nationalen Partner um zwei Bahnkonzessionen in Südengland bewirbt; ein definitives Engagement würde erst nach sorgfältiger Risikoanalyse eingegangen. Um sich den neuen Marktbedingungen anzupassen und die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu steigern, kooperieren die SBB auch mit den schweizerischen Bahnen BLS und MThB.

Weiterer Schritt zur nachhaltigen Profitabilität

2000 war zudem ein Jahr der finanziellen Bewährung: Auch im zweiten Jahr als AG präsentiert das Unternehmen eine positive Erfolgsrechnung. Der Jahresgewinn beträgt 146,2 (Vorjahr 120,3) Mio. Franken, der EBIT (Betriebsgewinn) 336,6 (Vorjahr 391,2) Mio. Franken. Eines der wichtigsten strategischen Ziele der SBB ist es, nachhaltig profitabel zu arbeiten. Mit dem Rechnungsabschluss 2000 bleiben sie auf Kurs – auch wenn die Eigenkapitalrendite noch bescheiden ausfällt.

Alles andere als bescheiden präsentieren sich die Verkehrsleistungen. Mit einem Zuwachs von 1,6 Prozent im Personenverkehr (in Personenkilometern) und 10,6 Prozent im Güterverkehr (in Tonnenkilometern) schrieben die SBB in beiden Verkehrssparten absolute Rekordwerte. Auch die Erträge hielten mit den Mehrleistungen Schritt: Im Personenverkehr nahmen sie um 1,7 Prozent und im Güterverkehr um 6,8 Prozent zu. Bei Cargo wurzelte das Wachstum nicht zuletzt in der guten Konjunkturlage, im Personenverkehr erwiesen sich erneut das General- und das Halbtaxabonnement als Wachstumsmotoren: Die Zahl der Inhaberinnen und Inhaber von Halbtaxabos näherte sich wieder der Zwei-Millionen-Hürde, die auf dem Höhepunkt der Halbtax-Euphorie anfangs der Neunzigerjahre leicht überschritten wurde.

Der starke Verkehr forderte die Infrastruktur und den ganzen Produktionsapparat voll; trotzdem konnte die Pünktlichkeit verbessert werden. Für ihre Spitzenleistungen bei teilweise deutlich spürbaren Personalunterbeständen verdienen die rund 28 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen grossen Dank von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung.

Rekordwerte im Personenverkehr und im Güterverkehr kennzeichnen das 2. Jahr als Aktiengesellschaft.

Hausumbau bis zum Fundament

Die Neuausrichtung der SBB war ohne einen Umbau im eigenen Haus nicht durchführbar. Nebst dem neuen Wettbewerbsumfeld gebieten auch die Vorgaben des Bundes als heutigem Alleineigentümer der SBB, die Unternehmensstrukturen konsequent auf die Märkte auszurichten. Anders wären die Produktivitätsziele und die Vorgaben für eine sukzessive finanzielle Entlastung des Bundes nicht zu erreichen. Innert ausserordentlich kurzer Zeit wurde das «Haus» praktisch vollständig umgebaut: Im ersten Jahr der SBB stand sozusagen der Rohbau, im zweiten kam die Inneneinrichtung hinzu. Mitte 2000 war die neue divisionale Organisation bis zur Ebene der Bahnhöfe, der Unterhaltsequipen und anderen Organisationseinheiten im Wesentlichen in voller Funktion.

Einen solchen Totalumbau ohne jeden Produktionsstillstand zu bewältigen, forderte die Führungskräfte und Mitarbeitenden stark. Dies umso mehr, als er in eine Periode markant steigender Leistungen und grosser laufender Infrastrukturprojekte fiel. Unter diesen Umständen erstaunt nicht, dass die Personalzufriedenheit einen nur gerade knapp zufriedenstellenden Gesamtwert erreichte – obwohl einzelne Faktoren in der ersten derartigen Befragung des gesamten Personals sehr positiv bewertet wurden. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung tragen diesem Resultat Rechnung. Der Hausumbau ist abgeschlossen; jetzt gilt es, in den neuen Räumen wohnen zu lernen. Der Phase der Umstrukturierung folgt eine solche der Konsolidierung. Die SBB müssen sich im intensivierten Wettbewerb bewähren und den neuen Geist der SBB leben. Dabei bleiben sie als AG ein sozial verantwortliches Unternehmen mit fortschrittlichen Anstellungsbedingungen. Der seit 1. Januar 2001 geltende Gesamtarbeitsvertrag legt davon Zeugnis ab.

Dr. Thierry Lalive d'Epinay
Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Benedikt Weibel
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Die SBB bewähren sich im Wettbewerb
und bleiben ein Unternehmen
mit fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.